



Garten im Thurgau: Umgeben von Farben, Formen und Strukturen der Natur, fühlt sich Martin Leuthold vor allem hier täglich inspiriert.

Porträt Martin Leuthold

Wenn Vergangenheit und Zukunft einander Raum geben

Er hat Stars weltweit in edles Tuch gehüllt. Lady Gaga, Michelle Obama und Elisabeth II. tragen Roben aus seinen Stoffen. Tradition und Moderne verbinden – das gelingt dem St. Galler Textildesigner Martin Leuthold auch bei der Renovation denkmalgeschützter Bauten.

Von Ulrike Nitzschke



Bild: Benjamin Höfer

Die edle Tapete im ersten Stock der Villa Carisch in Riom hatte sich gelöst. Ankleben? Nachmalen?

Martin Leutholds Garten. Ein gepflegtes Thurgauer Anwesen in satterm Grün mit Blüten und Früchten in allen Farben, den Bodensee in Velonähe vor der Tür. Die Meteorologen haben Recht behalten. Leider. Aber der Dauerregen kann den Meister nicht verstimmen. Mit Blick auf den «schönsten Ort der Welt» bringt Leuthold seinen Garten auf Herd und Teller: knackigen Salat, Zucchetti-Blüten, Crespelle gefüllt mit Garten-Spinat. Mit der Wähe greift er etwas voraus und weiter: Aprikosen aus dem Wallis auf leicht kandierten Mandelstückchen aus Kalifornien. Ein Augen- und Gaumenschmaus.

Seit wenigen Wochen erst ist Martin Leuthold pensioniert, könnte nun alle Zeit der Welt haben – und hat doch wieder nicht genug. Der Garten ruft nach Ideen und Taten. Und Anfragen gibt es weiterhin zuhauf. Museen und Kunsthallen wollen sich mit dem Lebenswerk des nun ehemaligen Kreativchefs der legendären Jakob-Schlaepfer-Marke schmücken. Textilausstellungen sind allerdings grad nicht in seinem Sinne. Leuthold liebt Synergien. Macht sich mit einer Fotografin auf die Suche nach Zusammenhängen

der Kunst- und Weltgeschichte, kramt in seiner umfangreichen Kunstpostkartensammlung, legt Gemälde neben Fotos aktueller News, bringt Farb-, Motiv- und Sinnfamilien auf Vlies, tapeziert Wände und Böden.

«Blumiges» Gemeindehaus

Der Textildesigner, dessen Stoffe die Schönen und Reichen dieser Welt tragen, hat sich längst auch in der Renovation denkmalgeschützter Bauten einen Namen gemacht. Sein aktueller Coup: die knallbunte Blumentapete an der Aussenfront des einstigen Gemeindehauses.

Dazu die Innengestaltung des Hauses Frisch zum Wakker-Preis-Sommer im Bündner Origen-Dorf Riom. Das grosszügig konzipierte Patrizierhaus gegenüber der Kirche war nach dem Dorfbrand 1864 für die alteingesessene Familie Frisch gebaut und seither kaum verändert worden. In dieser Saison verwandelt es das Bündner Kulturfestival Origen in ein temporäres Gasthaus – für unkomplizierte Gäste, die den Charme eines alten Wohnhauses lieben. «Die Räume waren noch halb eingerichtet mit altem Mobiliar, Heiligenbildern, Hochzeitsblumenkränzen, Näh- und Zigar-



renschachteln», schwärmt Leuthold. Es wurde abgehängt und ausgeräumt, aufgelistet und fotografiert, das Inventar auf diese Weise Grundlage für Leutholds Arbeit.

Schweizer Gardist am Gästebett

«Für die Schlafzimmer brauchte es Verdunkler, Black-Out-Vorhänge.» Ein Souvenir im Hause Frisch hatte es ihm dafür besonders angetan: der Plastik-Schlüsselanhänger in der Form eines Schweizer Gardisten. Dessen Foto liess Leuthold lebensgross digital auf den Vorhangstoff drucken. «Wer in diesem Zimmer aufwacht, bei dem steht morgens ein Schweizer Gardist direkt neben dem Bett», beschreibt der Textildesigner mit einem herzlichen Lachen. Ein Stockwerk höher werden Vorhänge aus den 1950er-Jahren ähnlich wiederbelebt.

Leuthold hatte vor Jahren als Kostümbildner seine Leidenschaft für Origen entdeckt. Seine Riomer Karriere als Innenausstatter begann in der Villa Carisch. Beim Umbau der dazugehörigen Scheune zum Theaterhaus «Clavadeira» habe man anfangs alles mit hineinpacken wollen: Foyer, Café... «In einer Sitzung der Architekten schlug ich vor: Nehmt die Scheune nur als Bühne.» Ort der Begegnung und Bewirtung finden sich nun in der Villa des heimgekehrten Bündner Auswanderers Lurintg Carisch.

Im Jahr 1867 erbaut, waren viele Ideen und Fortschritte aus dem fernen Paris zu Zeiten des Eiffelturmbaus eingeflossen, doch weit entfernt vom heutigem Luxus in Sachen Heizung und Sanitär. Da die Kinder des einstigen Besitzers ohne Nachkommen blieben, wurde die Villa an die Menzinger Schwestern verkauft. Sie nutzten es als Feriendomizil mit einer eher praktischen Ausstattung inklusive Ölsockeln und Kunststoffen.

Altes Design digital auf neuem Vlies

«Die Villa war auf ihre Art schön im Sinne der 1960er-, 1970er-Jahre», beschreibt Leuthold die Situation, «alles weiss gestrichen mit dem Charme eines reformierten Kirchgemeindehauses.» In das einst prächtige Gebäude wieder pralles Leben einziehen zu lassen, dazu brauchte es Profis wie Leuthold. Bereits hier liess er sich von Vorhandenem inspirieren, ergänzte und in-

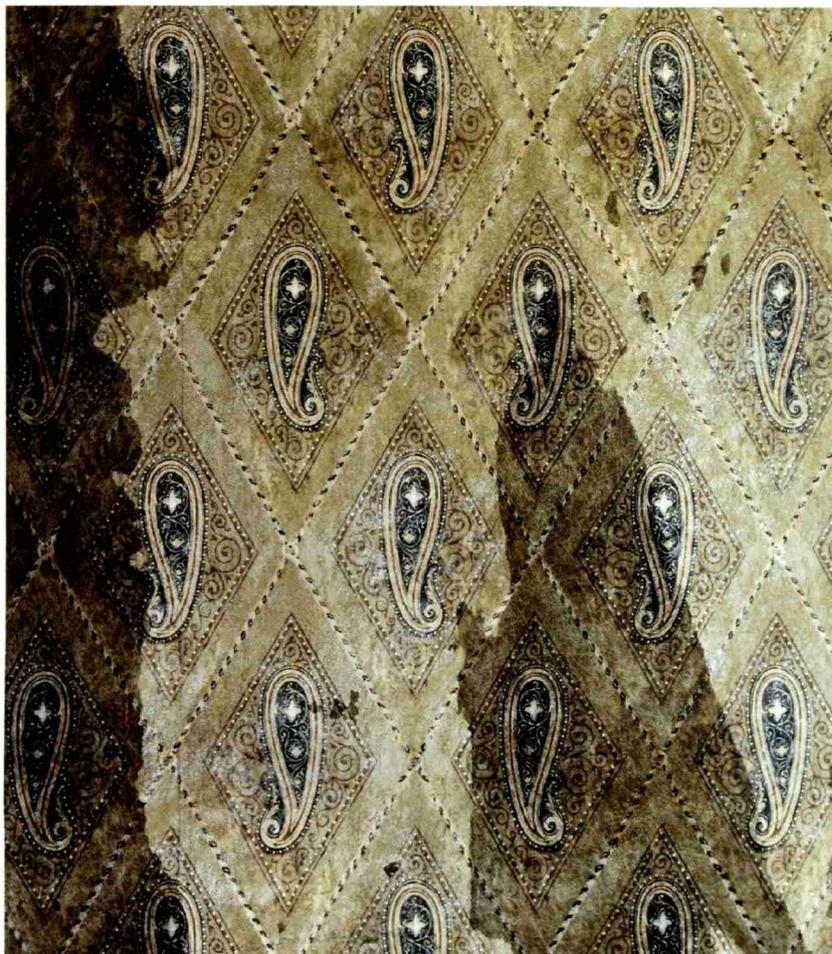


Bild: Ulrike Nitzsche

Die Lösung von Martin Leuthold: Altes Tapetendesign digital auf neuem Vlies.

terpretierte neu. In einem Zwischenraum im ersten Stock war die Tapete zur Hälfte heruntergefallen. Ankleben? Nachmalen? Wieder half ein Foto. Das alte Tapetendesign wurde digital auf neues Vlies gedruckt. «Das sieht an einigen Stellen ein wenig fleckig aus, aber man spürt die alte Tapete – die Vergangenheit hat der Zukunft Raum gegeben.»

Inspirieren und inspirieren lassen

Dieser Gedanke begleitete Leuthold von Raum zu Raum. Höhepunkt: Ein Salon mit Tapeten in üppiger Blüten- und Schmetterlingspracht. «Die gleichen Motive druckten wir auch auf einen doppelagigen Tüll für die Vorhänge. Daraus entsteht



eine wunderbare Irritation. Zwei Tänzerinnen in Kostümen aus Tüll und Stretch mit ebendiesen Motiven schienen in Tapete und Vorhängen zu verschwinden.»

Mit einem kleinen Budget Wertvolles schaffen zu können, das sei ihm wichtig. Er habe Freude daran, Kreative und ihre Ideen zu unterstützen, und profitiere selbst davon. «Bevor es auf den Laufsteg geht in der grossen Welt der Mode, ist das ein bisschen Inspiration und Labor, das wir betreiben können und das ist wichtig für eine kreative Arbeit, dass man Inspiration an solchen Orten finden kann und findet.» Die findet Martin Leuthold jeden Tag auch an seinem «schönsten Ort der Welt». ■



Riomers Gemeindehaus im Festgewand: Die gealterte Fassade ist in eine farbenprächtige Blumentapete gehüllt.



Kunstpostkarten und Fotos: Martin Leuthold sucht nach Synergien der Kunst- und Weltgeschichte.



Baublatt
8803 Rüslikon
044/ 724 77 77
www.baublatt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 11'731
Erscheinungsweise: 49x jährlich

Seite: 28
Fläche: 226'062 mm²

Auftrag: 1015977
Themen-Nr.: 278.013

Referenz: 70899155
Ausschnitt Seite: 5/5



Bilder: Ulrike Nitzsche

Schweizer Gardist: Einst ein Schlüsselanhänger im Haus Frisch, bewacht er nun das Gästebett.



Schmetterlinge im Salon:
Die Tänzerin im Tapetadesign scheidet mit dem Raum zu verschmelzen.